

Mündige Menschen

Dagmar Brunner

Editorial.

Zwei heute noch wirksame Impulse kamen vor 100 Jahren in die Welt: die «soziale Dreigliederung» und die «Waldorfpädagogik». Beide verdanken sich Anregungen von Rudolf Steiner, der die Anthroposophie entwickelte und später in Dornach mit vielen Gleichgesinnten das Goetheanum realisierte. Die Idee einer Gliederung des Menschen (in Körper, Geist, Seele) und der Gesellschaft in drei Bereiche bestand freilich schon lange vor ihm, etwa bei Plato und Montaigne, aber nicht in der von ihm formulierten Weise. Steiner verknüpfte sie mit den Prinzipien der Französischen Revolution und propagierte die eigenständige, wesensgemässe Entfaltung der Gebiete: Freiheit im Geistesleben, Gleichheit im Rechtsleben, Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben. Seine Analyse und Vorschläge hielt er in etlichen Vorträgen und u. a. im Buch «Die Kernpunkte der sozialen Frage» fest, das 1919 erschien. Der Umgang mit Macht, Geld, Eigentum und Boden sind brisante Themen geblieben.

Der Dreigliederungsgedanke liegt auch der Reformpädagogik zugrunde, die am 7. September 1919 mit der Eröffnung der ersten Waldorfschule in Stuttgart ihren Anfang nahm. Initiiert hatte diese Emil Molt, Direktor der Zigarettenfabrik Waldorf-Astoria, der für die Kinder seiner Arbeiterschaft eine Bildungsstätte wünschte, um ihnen bessere Berufschancen zu ermöglichen. Mit Steiners Unterstützung wurde das Kollegium zusammengestellt, und mit mehr als 250 Kindern begann der Unterricht. Heute gibt es weltweit über 1100 Steinerschulen und 2000 Kindergärten in 80 Ländern, in der Schweiz sind es 32 mit rund 7000 Schülerinnen und Schülern – Tendenz steigend.

Was diese Schulen ausmacht – Menschenbild, Eigenverantwortung, Elternbeteiligung, Selbstverwaltung – kurz, die Ideen und Praxis der Steinerpädagogik vermittelt ein neues, vielstimmiges Buch, das zum Jubiläum erschienen ist. Es erklärt in kürzeren, aber gehaltvollen und gut lesbaren Beiträgen von 34 AutorInnen die Grundlagen, beschreibt anschaulich den Unterricht und gibt Einblick in Organisatorisches und Finanzielles. Auch Eltern und Ehemalige kommen zu Wort, etwa die beiden jungen innovativen Basler Geschäftsführer von Revendo, die gebrauchte



Computer «upcyclen». Initiative, teamfähige, mündige Menschen sind gefragt, und viele von ihnen haben eine Steinerschule besucht, darunter etliche Kulturschaffende und Berühmtheiten: Sandra Bullock, Jens Stoltenberg, Alexander Porsche, Sarah Wiener, Michael Ende, Rainer Werner Fassbinder usw. Die Verfasserin dieses Textes leider nicht ...

«Steinerschulen heute». Ideen und Praxis der Waldorfpädagogik. Hg. Heinz Brodbeck, Robert Thomas, Zbinden Verlag, Basel, 2019. 320 S., Abb., kt., CHF 28.
Buchpräsentation: Di 24.9., 18.30–21 h, Freie Gemeinschaftsbank Basel, Meret-Oppenheim-Str. 10, Eintritt frei → S. 51

Matthias Wiesmann, «Eintopf und Eliten». Weshalb unser Staat Alternativen braucht, Futurum Verlag, 2017. 94 S., br., CHF 18



Werken, 5. Klasse, Foto: Schulkreis, aus «Steinerschulen heute» (oben), Button zur Dreigliederung, Foto: R. Steiner Archiv

HAUSKULTUR

db. Das Basler Schulsystem war Thema des ersten Podiumsgesprächs, das Mitte August von der Redaktion des neuen Basler Onlinemagazins «Bajour» organisiert und gut besucht wurde. Das jüngste Medienprodukt vor Ort agiert bewusst noch sehr zurückhaltend, um keine allzu hohen Erwartungen zu wecken, wie es heisst. Bei seinem Namen denkt man an Bonjour oder à jour oder Basler Journal, im Logo sitzt auf dem j ein Herzchen mit Wellendekor, das zum Schmunzeln reizt. Die Redaktionscrew setzt sich aus ehemaligen «bz»- und «Tageswoche»-Mitarbeitenden zusammen, der Betrieb ist in etwa paritätisch, die Projektleitung männlich. Weitere Veranstaltungen sollen w. m. monatlich folgen, die das Magazin später auch journalistisch begleiten will. Die Redaktion sitzt provisorisch für ein Jahr in unserer Nachbarschaft in

der Markthalle, was die geplante Kooperation ggf. erleichtert. «Bajour» ist als regionales Medium ohne Werbung und Printausgabe konzipiert und erhält von der Stiftung für Medienvielfalt in den nächsten drei Jahren jährlich eine Million Franken. Wann es «richtig» losgehen wird, ist noch nicht bekannt, die Wahlen im Oktober dürften ein Anlass sein. –

Ein betrübliches Ereignis in diesem heissen Sommer war der Tod des Literaturfreundes und Autors Markus Ramseier. Der Prattelner war ein stets liebenswürdiger, feinfühleriger Kollege von beeindruckender Bescheidenheit, Uneitelkeit und Arbeitskapazität. 2014 erhielt er den Baselbieter Kulturpreis, und 2018 erschien sein letzter Roman «In einer unmöblierten Nacht». Vor allem als Flurnamenforscher hat er bleibende Spuren hinterlassen.

Bajour Debatte, «Frauen – Macht – Politik»: Basel hat die Wahl: Do 26.9., 18.30, Wohnzimmer, Markthalle Basel, Steinentorberg 20

Inhalt

Kultursplitter	5
Redaktion	7
Kulturszene	28
Agenda	52
Kurse	81
Impressum	81
Kunsträume	82
Museen	84
Bars & Restaurants	86–87